Zeitschrift: Pestalozzi-Kalender
Herausgeber: Pro Juventute
Band: 78 (1985)

Rubrik: Oasen im Sandmeer

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

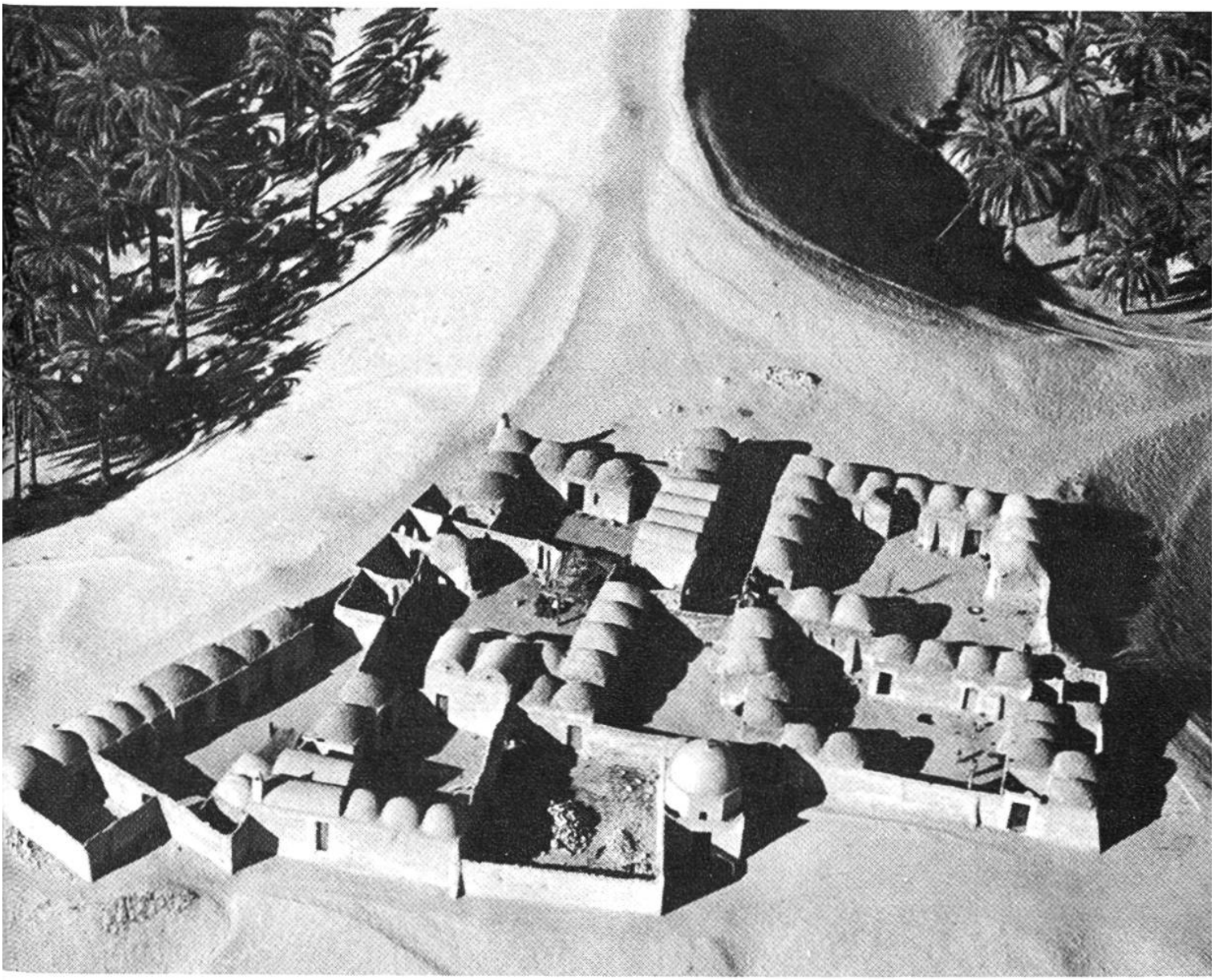
Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Oasen im Sandmeer

Das Leben der Oasenbewohner in der Wüste Sahara ist ein unablässiger Kampf gegen den von allen Seiten ständig hereindrängenden Sand. Unsere Flugaufnahmen — sie stammen von Emil Brunner, Braunwald — vermitteln uns ein recht gutes Bild dieses Ringens von Menschen und Pflanzen gegen den Sand.



Fünfzig Meter über einer Dünenkamm-Siedlung. In diesem Gebiet der Sahara entdeckt man bei einem Tiefflug, oft ganz unerwartet, auf Dünenkämmen kleine Siedlungen der «Dattelbauern». Die sehr malerischen Bauten tragen alle Kuppel- und Halbzylinderdächer. Diese schützen das Innere der Häuser nicht nur vor den sengenden Pfeilen der Sonne. Sie sind hauptsächlich wegen des Holzmangels als balkenlose Konstruktion in diesen Formen gebaut. Oben und rechts sind Kesseloasen zu erkennen.

250 Meter über dem grössten Dattelpalmenwald der westlichen Sahara. Es ist der Oasengarten Ourgla, zwischen dem grossen westlichen und östlichen Dünenmeer. Die für den Export bestimmten Datteln zählen, wie jene des Souf, zur besten Qualität. Am Horizont ist ein ausgetrockneter Salzsee, ein sogenannter «Chott», sichtbar. Auf dieser Foto ist nur etwa der zehnte Teil des ganzen «Palmenwaldes», der über 1½ Millionen Stämme zählt, sichtbar.

Das sind keine Granattrichter oder Elefantenfuss-Stapfen, sondern zielbewusst angelegte Dattelpalmennester am Westrand der Sahara, im südlichsten Marokko. Zwischen den Neststrängen sind Pflanzungsbeete mit feinen Wasserkanälchen zu erkennen. In einigen Jahren wird hier eine Dattelpalmenallee entstehen und dann den Zugang zu einer neuen Wüstensiedlung bilden.

Über einer Kessel- oder Schüsseloase. Diese Liliputaner-Palmoasen liegen alle auf dem Grund eines natürlichen «Dünenwellentales». Um so nahe wie möglich an den Grundwasserstrom heranzukommen, wird der «Talboden» von den Dattelbauern zusätzlich ausgehoben, und in runden oder viereckigen Vertiefungen, sogenannten «Palmennestern», wird der Wurzelschössling einer Palme eingepflanzt, da ja bekanntlich die Fortpflanzung der Dattelpalmen nicht durch ihren Fruchtkern erfolgt. Die Palme blüht mit acht Jahren zum ersten Mal, nach 20 Jahren erreicht sie ihre maximale Fruchtbarkeit und trägt bis 80 Jahre Früchte, nach 100 Jahren stirbt die Palme üblicherweise ab, nachdem sie während rund sieben Jahrzehnten ununterbrochen jährlich 75 bis 100 kg Früchte getragen hat.